



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 34
Bezugspreise:
 Abholen, monatlich Din 20.—
 Zustellen „ „ „ 21.—
 Durch Post „ „ „ 20.—
 Ausland, monatlich „ „ 30.—
 Einzelnummer Din 1 bis 2.—
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortenden Briefen ohne Marke werden nicht berücksichtigt.
 Inseratentnahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4., in Ljubljana bei Roma Company, in Zagreb bei der Vertriebs d. d., in Graz bei H. Alenčič, Kallitger, in Wien bei allen Anzeigenannahmen.

Nr. 181

Maribor, Freitag den 12. August 1927

67. Jahrg.

Vertagung der Urteilsvollstreckung an Sacco und Vanzetti!

Die Justifizierung nun auf den 22. d. festgesetzt

o. New York, 11. August. Nach einer heute um 10.10 Uhr vormittags aus Boston eingetroffenen Depesche hat der Vollzugsausschuss des Staates Massachusetts in seiner gestrigen Nachsitzung, die über 9 Stunden gedauert hat und an der auch Gouverneur Fuller und der Präsident des Gerichtshofes Thayer teilnahmen, beschlossen, die Vollstreckung des Todesurteils an Sacco und Vanzetti bis 22. d. M. zu vertagen. Der Ausschuss hat dem Antrage des Verteidigerausschusses stattgegeben, wonach die Beschwerde gegen das Urteil an den Obersten Gerichtshof weitergeleitet werde, der in acht Tagen seine Entscheidung zu fällen hat.

o. Charleston, 11. August. Eine halbe Stunde nach Bekanntwerden der Verta-

gung der Urteilsvollstreckung an den beiden Raubmördern wurden die Militärabteilungen, welche zur Bewachung des Gefängnisses kommandiert worden waren, abgerufen. Die Vertagung der Justifizierung wurde den beiden Verurteilten um Mitternacht mitgeteilt. Sie nahmen diese Nachricht vollkommen kassbittig auf. Vanzetti erklärte nur, daß er damit zufrieden sei, während Sacco überhaupt keine Antwort gab.

o. Boston, 11. August. In einer Telephonkabine auf dem hiesigen Bahnhof explodierte gestern eine Bombe, wobei 15 Personen verletzt wurden.

o. New York, 11. August. Obwohl die Hinrichtung der beiden italienischen Anarchisten vertagt wurde, werden alle Verkehrslinien, öffentlichen Gebäude und die Wohnungen zahlreicher Privatpersonen noch immer von 14.000 Polizisten bewacht.

Kritische Lage in Rumänien

o. Bukarest, 11. August. Die Nachrichten über die Verschärfung der Beziehungen zwischen dem Regentenschatz und dem Ministerpräsidenten Brătianu werden bestätigt. Die Spannung hat in den letzten Tagen durch den Umstand, daß sich der Regentenschatz der Auflösung einer Unterstaatssekretärstelle im Verkehrsministerium widersetzt, noch zugenommen.

Neuer Flug-Geschwindigkeitsrekord

o. Prag, 11. August. Gestern nachmittags hat der Kommandant des hiesigen Flugplatzes, Major Novák, mit seinem Apparat „A 30“ einen neuen Weltgeschwindigkeitsrekord aufgestellt, indem er mit einer Belastung von 1000 Kilogramm außer dem nötigen Betriebsstoff auf einer Strecke von 500 Kilometern eine Stundengeschwindigkeit von 217.78 Kilometer erreichte.

Politischer Racheakt

o. Berlin, 11. August. Wie der „Vorwärts“ berichtet, wurde der Mörder des Sowjetgefallenen Witow in Warschau im Gefängnis in Graubenz anlässlich eines Spazierganges von zwei Kommunisten hinterhältig überfallen und schwer verletzt. Die Angreifer erklärten offen, daß sie an ihm Rache nehmen wollten.

Internationaler Touristenkongress

o. Prag, 11. August. Für Ende September ist ein internationaler Touristenkongress angesetzt, an dem sich Vertreter aus

aller Staaten beteiligen werden. Der Kongress dürfte etwa 14 Tage dauern und mit einem Besuche in Wien seinen Abschluß finden.

Schwere Eisenbahnkatastrophe

o. Beograd, 11. August. In der Umgebung von Nis ereignete sich gestern ein schweres Eisenbahnunglück. Beim Zusammenstoß von zwei Zügen sind nach den bisherigen Berichten sechs Personen getötet worden oder später ihren Verletzungen erlegen. Die Zahl der Verwundeten ist sehr groß. Beide Lokomotiven sind völlig zertrümmert und gebrauchsunfähig. Nach mehrstündigen Abräumarbeiten konnte der Verkehr auf der Unfallstelle wieder aufgenommen werden.

Die Wiener Revolte

o. Wien, 11. August. Die Polizei hat jetzt die Untersuchung in der Angelegenheit der blutigen Unruhen im großen und ganzen abgeschlossen. Im ganzen wurden etwa 600 Personen verhaftet, wovon gegen 250 dem Landesgerichte übergeben, die übrigen jedoch wieder freigelassen wurden. Ein großer Teil von den freigelassenen Ausländern wurde aus Österreich ausgewiesen.

Kurze Nachrichten

o. Belgrad, 11. August. Der montenegrinische Prinz Peter ist mit Gemahlin Violetta gestern nachmittags per Kraftwagen über Italien in ein französisches Bad abgereist.

o. Zagreb, 11. August. Heute vormittags wurde der Verkehr mit Autobussen in der Stadt aufgenommen.

o. Paris, 11. August. Die bekannten kommunistischen Unruhen der letzten Zeit in

Alina Apolo: Donnerstag: Miami.
 Freitag bis Sonntag:

Biscot der Frankenfälscher

Große Komödie mit dem besten französischen Komiker Biscot. 9403

Donnerstag: Miami.
 Freitag bis Sonntag:

Ben Reservistenlagern, fanden das erste ge-

richtliche Nachspiel. In Tours wurden mehrere Reservisten wegen Meuterei zu Kerkerstrafen im Ausmaße von 5 bis 10 Jahren verurteilt. Auch vor dem Gerichtshof in Paris mußten sich einige Reservisten wegen Aufsehung und Gehorhamsverweigerung verantworten. Zwei wurden zu je 4 und die übrigen zu einem Monat Gefängnisstrafe verurteilt.

o. Bukarest, 11. August. Auf ihrer Auslandsreise beabsichtigen, wie man an zuständiger Stelle erfährt, Außenminister Titulescu und Finanzminister Brătianu, die in London und Paris Verhandlungen zwecks Aufnahme einer größeren rumänischen Anleihe führen, auch Rom zu besuchen, um in verschiedenen Angelegenheiten, vornehmlich wegen der Handelsvertragsverhandlungen, mit maßgebenden Faktoren und Persönlichkeiten in Fühlung zu treten. Unter anderem wird sie auch Ministerpräsident Măjorini zu einer längeren Konferenz empfangen.

Börsenbericht

o. Bukarest, 11. August. Devisen: Zürich 1095, Wien 800.25, London 276.20, New York 56.78, Prag 168, Mailand 300.375. — Effekten: Cillier Sparkasse 197—199, Raibacher Kreditbank 142—0, Merkantillbank 0—90, Erste Kroatische 850—0, Kreditanstalt 160—0, Besse 135—0, Baugesellschaft 56—0, Sesir 104—0. — Warenbörsen: Tendenz für Holz und landwirtschaftliche Produkte unverändert. Mais hat im Preise etwas angezogen. Keine Abfälle. — Da der nächste Montag Feiertag ist, findet die Börsenzusammenkunft Samstag, den 13. d. M. statt.



Mañu, der Führer der rumänischen Opposition, der in der Trauerstimmung der Kammer sofortige Neuwahlen forderte.

(„Telegraph“)

Streiflichter zur englischen Politik

Von Graf C. v. Zedlitz.

(Schluß.)

Vergegenwärtigen wir uns die Situation: Die britische Regierung braucht nach einer Reihe von Niederlagen im Innern einen außenpolitischen Erfolg, der groß genug wäre, um die Stellung Baldwin und der konservativen Partei in ihrem Lande zu retten. Das weiß man natürlich auch in Moskau und es besteht wohl kein Zweifel, daß dort niemand gefonnen ist, dem Kabinett Baldwin aus der Klemme zu helfen. So schlug die britische Regierung den Umweg über Paris ein, wo man tatsächlich wirksame Hilfe fand. Der Schritt herbettes belächelt hat Frankreichs Stellung in Moskau gewiß nicht geschadet, England dort aber sehr viel genützt, und mit Recht konnten die Pariser Blätter sagen, daß Frankreich seinem Verbündeten nun wieder einen wertvollen Dienst erwiesen habe. Und die englische Gegenleistung? Man mußte diesmal nicht lange warten. Am demselben Tage, an dem der Beschluß der Botschafterkonferenz bekannt wurde, die durchgeführte Zerstörung der deutschen Offizierslager anzuerkennen, wußte der Londoner „Daily Telegraph“ über „anscheinend auf Wahrheit beruhende Gerüchte“ zu berichten, nach denen eine oder zwei alliierte Mächte „weitere Inspektionen in Deutschland vorschlagen dürften“. Es zeigt sich hier wiederum, wie richtig die Amerikaner sahen, die anlässlich der Erneuerung der Entente cordiale mitteilten, daß England die Franzosen nur dadurch wieder ganz für sich gewinnen konnte, daß es ihnen Deutschland preisgab und versprach, seine Politik Deutschland gegenüber in allen Fragen von der Zustimmung des Quai d'Orsay abhängig zu machen.

Gegenwärtig hat Herr Chamberlain jedoch andere Sorgen, die ihm wohl mehr am Herzen liegen dürften als die um die deutschen „Rüstungen“. Es handelt sich für ihn darum, die neueste Bloßstellung des englischen Kaiserthums durch ein frisches Stillstehen ungeschehen zu machen. Wir haben keine Veranlassung, dem Leiter der britischen Politik bei diesem löblichen Beginnen behilflich zu sein, sondern wollen wahrheitsgemäß berichten: Als England die Beziehungen zu Sowjetrußland abbrach, erklärte Chamberlain im Unterhause, daß ein Staat, der die Revolution in andere Länder tragen wolle, nicht als zivilisiertes Gemeinwesen angesehen werden könne und keinen Anspruch darauf machen dürfe, in den Kreis der alten Kulturstaaten aufgenommen zu werden. Damals fragte der Abgeordnete Ponsonby den Außenminister, ob er nicht einen Tag zur Verfügung stellen wolle, damit das Parlament auch einmal das Wirken des englischen Geheimdienstes bespreche und untersuchen könne, ob die Gelder, die England für die politische Propaganda im Ausland ausbe, ebenso angelegt seien wie die Beträge, die Sowjetrußland den Komintern für diesen Zweck zur Verfügung stelle. Chamberlain lehnte dieses Ansinnen natürlich ab und sein Vertreter erklärte später in einer Aussprache, daß gegenüber einem Staate wie Sowjetrußland auch bedenkenlose Mittel erlaubt seien, weil dieser sich durch seine Revolutionspropaganda als Feind der Menschheit erwiesen habe. Gleichwohl werde England, das seine Hände freizurein gehalten habe, dem roten Rußland gegenüber ebenso fair vorgehen wie früher im Verkehr mit dem befreundeten und verbündeten Baren. Nun, wenige Monate später, er-

schienen die ersten Teile der Erinnerungen der Byrhova, einer Hofdame der letzten Zarin. Englische Blätter brachten kürzlich eine Stelle, in der es über die letzte Zeit vor der Revolution heißt: „Der Zar teilte mir mit, er wisse aus unbedingter sicherer Quelle, daß Buchanan (der englische Botschafter) an den zum Sturze des Zarenpaares vorbereiteten Dingen aktiv beteiligt sei und in seinem Pa-

lais mit den unzufriedenen Großfürsten geheime Sitzungen abhalte. Der Kaiser sagte weiter, er wolle König Georg telegraphisch bitten, seinen Botschafter anzuweisen, sich jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten Rußlands zu enthalten, die den Zweck verfolgen, eine Revolution hervorzurufen.“ Wie steht es nun um die „zivilisierten Nationen“, Herr Chamberlain?

Nachrichten vom Tage

Der dritte europäische Nationalitätenkongreß

An diesem Kongreß, der vom 22. bis 24. August d. J. in Genf stattfindet, werden über 35 verschiedene Minderheitengruppen aus allen Teilen Europas, die zusammen eine Bevölkerung von über 40 Millionen Menschen umfassen, beteiligt sein. Die Bedeutung dieses Kongresses läßt sich aus der folgenden Aufzählung wohl am besten erkennen. Es werden an ihm beteiligt sein: Die Dänen aus Deutschland, die Schweden aus Estland, die Katalonier aus Spanien, die Deutsche aus Dänemark, Estland, Ungarn, Italien, Jugoslawien, Litauen, Polen, Rumänien und der Tschechoslowakei, die Polen aus Deutschland, der Tschechoslowakei, Lettland, Litauen und Rumänien, die Ungarn aus Jugoslawien, der Tschechoslowakei und Rumänien, die Russen aus Polen, Estland und Lettland, die Juden aus Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, der Tschechoslowakei und Bulgarien, die Kroaten aus Österreich, die Lausitzer Serben aus Deutschland, die Slowenen aus Italien und Österreich, die Tschechen aus Österreich und die Ukrainer aus Rumänien. Dazu kommen die Ukrainer, die Weißrussen und die Litauer Polens, die bisher eine Erweiterung des Kongreßprogrammes forderten und mit denen die Verhandlungen noch schweben. Desgleichen die Rumänen Jugoslawien und die Serben Rumaniens, die gleichfalls am Kongreß teilnehmen wollen. Die Tagung wird von dem verdienten Präsidenten der beiden bisherigen Nationalitätenkongresse, dem slowenischen Abgeordneten im italienischen Parlament Dr. J. B. I. f. a. n. eröffnet werden, der sich dann mit der Frage: „Gefährdung des europäischen Friedens durch nationale Unzufriedenheit“ befassen wird. Es soll sich hierbei um die Feststellung handeln, wie weit die nationale Unzufriedenheit die Beziehungen zwischen den Völkern selbst vergiftet und so zu einer der wesentlichsten Konfliktursachen in Europa wird — eine Klärung, die sicherlich im gesamteuropäischen Interesse liegt. Der Kongreß wird auch diesmal einen streng sachlichen Charakter tragen und sich konkret mit allen die Minderheiten interessierenden Fragen befassen. Nicht nur bei den Minderheiten, sondern gleichermaßen bei den Regierungen und Mehrheitsvölkern läßt sich bereits heute für den Kongreß, da man in ihm

die einzige Vertretung der Auffassungen aller Minderheitengruppen Europas sieht, ein großes Interesse erkennen.

Der Kampf um eine Billionenerbschaft

Aus Wingaree in Nordirland wird geschrieben: Vor zwei Jahren starb in Amerika im Alter von 86 Jahren der irisch-amerikanische Kupferkönig William Andrews Clark. Seine Eltern waren in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts von Belfast nach Pennsylvania ausgewandert, wo William Andrews im Jahre 1889 zur Welt kam, während der ältere Sohn der Auswanderer in Belfast blieb. Auf die erste Kunde von neuen Erfindungen in dem damals noch vollständig unberührten Montana versuchte William Andrews dort sein Glück und war nach fünf Jahren ein wohlhabender Mann. 29-jährig, heiratete er nach Pennsylvania zurück, wo er eine Jugendfreundin heiratete. Clark beteiligte sich an riesigen Eisenbahnbauten und anderen industriellen Unternehmungen, und war im Jahre 1901, als er zum Senator der Vereinigten Staaten gewählt wurde, ein mehrfacher Millionär und einer der bedeutendsten Magnaten der amerikanischen Schwerindustrie. Weniger Glück hatte William Andrews Clark in seinem Privatleben. Weder seine erste, noch seine zweite Frau hatten ihm Kinder geschenkt. Nach dem Tode seiner zweiten Gattin wurde aus dem Millionär ein einsamer Sonderling. Im Jahre 1907 zog er sich aus dem politischen Leben zurück und widmete sich mehr denn je dem Geldmachen. Er hinterließ bei seinem Tode ein Vermögen von 500 Millionen Dollars. Seinem Bruder Josef, der in Belfast zurückgeblieben war, war es inzwischen nicht besonders gut ergangen. Er wanderte nach Australien aus und sowohl er als auch seine Söhne Sam und Tom schlugen sich recht und schlecht durch. Nach dem Tode des Billionärs begann ein Wettrennen um die Billionenerbschaft, da Clark keine leiblichen Erben zurückgelassen hatte. Mehr als 500 Amerikaner stellten als angebliche Verwandte Ansprüche, doch wurden sie durchwegs wegen Mangels an Beweisen zurückgewiesen. In Neusüdwalles, wo sich William Andrews' Neffen niedergelassen hatten, wurde nach seinem Tode ein eigenes Konsortium gebildet. Das jetzt für die Kinder von Josef Clark's Söhnen den Kampf um die Erbschaft führt. Während sonst An-

sprüche an solche Riesenerbschaften sich auf phantastische Märchen stützen, haben sich in diesem Falle angesichts der Wichtigkeit der Ansprüche der australischen Nachkommen der Clark-Familie ernste Geschäftsleute am Konsortium beteiligt und eine eigene Kommission nach Irland und Amerika entsendet, um die Beweise für die Rechtmäßigkeit der Ansprüche zu sammeln. In erster Linie verlangen die amerikanischen Gerichtshöfe den Beweis, daß der Verstorbene tatsächlich der Bruder des nach Australien ausgewanderten Josef Clark war. In Wingaree in Nordirland wurde jetzt ein für diesen Beweis wichtiges Dokument gefunden. Auf dem Deckblatt einer alten, in einem Bauernhause befindlichen Bibel, wurde eine amtliche Eintragung über die zwischen den Eltern des William Andrews, John Clark und Mary Andrews, vollzogene Heirat entdeckt. Damit sind die Aussichten des Erbschaftskonsortiums auf Erlangung der Billionen des Kupferkönigs beträchtlich gestiegen.

t. **Erlkönig Georg von Griechenland in Vled.** Wie aus Beograd berichtet wird, trifft das ehemalige griechische Königspaar in den nächsten Tagen zum Besuche unseres Königs-paares in Vled ein.

t. **75. Geburtstag.** Der gewesene kroatische Banus Dr. L. a. g. i. n. j. a. beging gestern seinem 75. Geburtstag.

t. **Fernflug jugoslawischer Militärlieger.** B. e. g. r. a. d., 10. August. Eine vom Oberstleutnant P. e. t. r. o. v. i. c. befehligte Gruppe jugoslawischer Militärlieger ist heute auf 6 Flugzeugen vom Flugfeld Novisad nach Bülrich abgelenkt, um sich dort an dem bevorstehenden internationalen Flugwettbewerb zu beteiligen.

t. **Sechzigjahrfeier der „Drau“.** D. s. i. j. e. t., 10. August. Die deutsche Zeitung „Die Drau“ feiert heute das 60-jährige Jubiläum ihres Erscheinens. Aus diesem Anlaß wird die Zeitung am 1. September als Festnummer erscheinen.

t. **Das Statut der evangelischen Kirche.** Dienstag nachmittags fand im Kultusministerium eine Konferenz mit einer größeren Deputation von Vertretern der evangelischen Kirche unter Führung des Präsidenten der evangelischen Synode Friedrich P. a. p. p. statt. Auf der Konferenz wurde über den Entwurf des Statuts der evangelischen Kirche in Jugoslawien verhandelt. Der ausgearbeitete Entwurf kommt in der Herbsttagung der neuen Synodika zur Verhandlung.

t. **In 21 Tagen um die Welt.** New York, 10. August. Der Vorsitzende des Luftdienstes von Detroit Edward L. e. e. und der Postlieger William S. B. r. o. o. l. s. haben den Plan für eine Weltumfliegung fertiggestellt. Sie hoffen, den gegenwärtigen Rekord von achtundzwanzig Tagen auf 21 Tage drücken zu können. Die beiden Piloten haben sich nach Washington begeben, um Messinstrumente an ihrem Flugzeug anbringen zu lassen. Anschließend werden sie nach Detroit fliegen. Sie beabsichtigen, bei günstigen Witterungsverhältnissen am 12. zu starten. Ihr Flug soll

sie nach London, Stuttgart, Beograd, Konstantinopel, Aleppo, Bagdad, Karachi, Kalkutta, Manila, Tokio, Honolulu, San Francisco, Chicago und zurück nach Detroit führen.

t. **Inspektion der politischen Behörden in Slowenien.** Wie aus Beograd gemeldet wird, begibt sich dieser Tage der Sektionschef im Innenministerium (Abteilung für Slowenien), Dr. S. b. e. t. e. l., auf eine längere Inspektionsreise nach Slowenien, um die Tätigkeit der beiden Großzupane und der Bezirkshauptmannschaften zu überprüfen.

t. **Von dem Eisenbahnerhäufers in Zagreb.** Die Staatsbahndirektion in Zagreb schreibt für den 16. d. M. die zweite öffentliche Visitation für den Bau von 32 Häusern mit 138 Wohnungen aus, die für Eisenbahnerbedienstete bestimmt sind. Die Kosten für diese Neubauten belaufen sich auf 10.558.500 Dinar.

t. **Der Fremdenverkehr in Dalmatien** weist heute eine dreifache Frequenz des Vorjahres auf. Alle Bäder sind überfüllt. Unter den Gästen sind besonders zahlreich die Deutschen vertreten, was in nicht geringem Maße eine Folge der in Deutschland schon im Vorjahre gegen Italien eingeleiteten Boykottbewegung ist. Die an der Westküste der nördlichen Adria gelegenen italienischen Bäder, vor allem Abbazia und Luviana, sind fast leer. Die meisten Besucher dieser Bäder haben sich heute an die Ostküste, nach dem kroatischen Küstenlande und Dalmatien, begeben und sind nach der eigenen Aussage zufriedener als bisher.

t. **Fünf Kinder in acht Monaten!** In das Hospital von Salway in Irland wurde in dieser Woche eine Frau eines Farmers aufgenommen, die vor acht Monaten Zwillinge zu Welt gebracht hatte und nunmehr von Drillingen entbunden worden ist, die jedoch nur wenige Minuten lebten. Der Fall, der, wie man annimmt, einzig dasteht, hat in dem Arztkreise großes Aufsehen erregt.

t. **Der heißeste Tag in Wien.** Aus Wien wird gemeldet: Der Montag war der bisher heißeste Tag des Sommers. Das Thermometer zeigte im Schatten 38 Grad Celsius. Die Bäder waren derart überfüllt, daß um 5 Uhr nachmittags die Kartenausgabe völlig eingestellt werden mußte. Das Baden in der Donau forderte auch gestern eine große Anzahl Todesopfer.

t. **Grauenhafte Familientragödie.** In der Nähe von Bibila im Bezirke Brezice überfiel Samstag nachts der etwa 70 Jahre alte Landwirt D. b. r. e. z. seine zweite Frau im Schlaf, schnitt ihr den Hals durch und versetzte ihr auch andere schreckliche Wunden am Kopfe. Die Grauenhaften Verletzungen hatten den sofortigen Tod der Frau zur Folge. Nach vollbrachter Tat eilte Obrez auf die Scheune und erhängte sich dort, das noch bluttriefende Messer frampfhaft in der Hand haltend. Der Grund der Tragödie dürfte in den fortwährenden Familienzwistigkeiten zu suchen sein.

t. **Neue Waldbrände.** In der Umgebung von Draganić Lug bei Karlovac sind gestern an mehreren Stellen Waldbrände entstanden, die nur schwer lokalisiert, jedoch keineswegs gelöscht werden konnten. Es sind be-

Die blonde Alex

Kriminalroman von Hans Wittweber.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

11 (Nachdruck verboten.)

Sie war allerdings verlobt, aber eine innere Stimme raunte Alexandra an, daß bei dieser Verlobung Liebe nicht den Ausschlag gegeben habe, daß die Prinzessin einen anderen Grund gehabt haben müsse, die Verlobung des Marquis Roland anzunehmen.

Welcher Grund aber hätte das sein können?

Alexandra grübelte nicht weiter darüber nach, sondern überlegte sich, ob sie wirklich wagen dürfe, sich ihrer eigenen Mutter als Gesellschafterin anzubieten.

Es war auf alle Fälle ein ihr großes Wagnis. Jedermann mußte sofort die große Ähnlichkeit zwischen ihr und der Prinzessin erkennen, und wenn gleich allgemein geglaubt wurde, daß damals das Kind extrunkten sei, so konnte doch jemand auf den Gedanken kommen, der Herkunft Alexandras nachzuforschen.

Der, der das tun würde, würde ein Feind sein.

Zugleich ein Feind ihres Vaters!

„Und gerade diese muß ich herausfinden,“ sagte das junge Mädchen laut vor sich hin. „Nur ein Feind kann die Beweise beigebracht haben, die gegen meinen Vater sprachen. Finde ich ihn, so finde ich vielleicht auch die

ersehnte Spur des Mörders. — — Wer aber kann dieser gewesen sein?“

Sie fand keine Antwort auf diese Fragen, aber sie grübelte auch nicht mehr darüber nach. Sie war fest entschlossen, sich am kommenden Morgen der Prinzessin vorzustellen.

Dieser Morgen brach in strahlender Sonne an. Die Sonne übergoß das leise wogende Meer mit blendendem Lichte und drang auch in das Zimmer, in welchem Florence Twickenham am Schreibtische saß und eben ihren Namen unter einen Brief gesetzt hatte.

Seufzend legte sie die Feder aus der Hand, erhob sich und trat ans Fenster. Ihre Blicke flogen hinüber nach Darrow-Castle, und ihr Gesicht überstrahlte sich. Ihre blauen Augen wurden feucht.

Dort draußen hatte sie die glücklichsten Jahre ihres Lebens verbracht, war als hoffnungsvolle, frohe, junge Braut dort eingezogen — dort war ihr ein Kind geschenkt worden — und jetzt?

Wieder der Gatte nach dem Kind waren ihr geblieben — nichts als Kummer und die Sehnsucht nach der Vergangenheit waren in ihr — heute, wie alle Tage.

Wie so stand, hochgewachsen, schlank und vollendet schön, das leuchtende Goldhaar zu einem mächtigen Knoten am Hinterhaupte geschlungen, sah die Prinzessin nicht wie eine Frau aus, die bald das vierte Jahrzehnt ihres Lebens vollenden würde, gleich viel mehr einem vollerblichten jungen Mädchen von vielleicht fünf- und zwanzig Jahren.

Ihre Rose trat ein, im schwarzen Hauskleid, mit weißem Schürchen und zierlichem Häubchen auf dem schwarzen Haar, ein schönes Mädchen mit dunklen Glutäugen, die aber jetzt teilnahmsvoll auf die Herrin schauten.

Diese wendete sich ihr zu, nahm den Brief, der ihr auf einem silbernen Teller gereicht wurde und erbrach ihn.

„Vom Marquis,“ sagte sie. „Er schreibt, das Wetter sei so herrlich und erinnert mich an mein Versprechen, mit ihm eine Jagtfahrt zu unternehmen — er selbst will kommen, mich zu holen —“

„Die Fahrt würde Euer Durchlaucht gut tun,“ bemerkte die Rose leise.

„Ich denke es auch,“ erwiderte die Prinzessin.

„Doch sieh, Felicitas,“ fuhr sie fort. „Da kommt ein Wagen den Schloßberg herauf. Wen mag er bringen?“

„Wir werden es bald wissen,“ sagte die Rose und ging hinaus.

Der Wagen fuhr in den Schloßhof. Eine junge Dame entstieg ihm, von Felicitas begrüßt, und bald stand diese wieder vor ihrer Herrin. Sie brachte abermals einen Brief.

Als die Prinzessin ihn ergriff, schaute sie in das Gesicht ihrer Dienerin, und was sie da sah, bewog sie zu der Frage:

„Was hast du, Mädchen? Du bist erregt?“

„Ich bin es, Durchlaucht, im höchsten Grade. Ich glaube, meinen Augen nicht-

trauen zu dürfen, als ich die junge Dame erblickte —“

„Der Wagen hat eine junge Dame gebracht? Und was hat dich so erregt?“

„O, Prinzessin, weil ich noch nie eine solche Schönheit erblickt habe, weil ich unwillkürlich denken mußte, so müssen Durchlaucht gewesen sein, ehe der furchtbare Dummmer —“

„Still, Felicitas! Kein Wort davon! Die Fremde ist eine Dame? Und kommt allein? Sie schickt mir diesen Brief?“

Sinnend betrachtete die Prinzessin das Schreiben, las die Adresse, und schon die Kühne, elegante Schrift gefiel ihr.

Langsam erbrach sie den Umschlag, zog den Bogen heraus, den er enthielt, und las — las zum zweiten Male, reichte ihn dann ihrer Rose.

„Dies ihn, Felicitas!“ sagte sie.

Die Rose tat es, ihr hübsches Gesicht lächelte sich mit dem Rote inniger Freude, und ihre Augen leuchteten, als sie den Brief zurücksab, und rief:

„Das ist ein vornehmer Brief, wie nur eine wirkliche Dame ihn schreiben kann, Durchlaucht!“

„Eine Dame, die sich mir als Gesellschafterin anbietet, nachdem sie gehört hat, daß meine bisherige erkrankt ist,“ ergänzte die Prinzessin. „Ich will sie sehen. Führe Sie herein, Felicitas!“

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus Maribor

Prof. Dr. Strahe in Maribor

Neue Versuche in der Gaserzeugung.

Schon vor einigen Tagen ist der bekannte Wiener Gelehrte auf dem Gebiete der Gas-technik und ordentlicher Professor der Technischen Hochschule in Wien, Herr Dr. Hugo Strahe mit seinem Assistenten, Herrn Dr. Mitja in Maribor eingetroffen, um den ersten Versuchen der Gaserzeugung mit künstlich getrocknetem Pignit in der hiesigen Gasanstalt beizuwohnen. Der weltbekannte Gelehrte dürfte noch etwa eine Woche in unserer Stadt verweilen. Ueber die Resultate der Versuche, die bisher in den einschlägigen Fachkreisen überall großes Aufsehen erregt haben, werden wir noch berichten. Die epo- chale Erfindung beruht darauf, daß die Pignit- kohle, die einen hohen Prozentsatz Wasser ent- hält, künstlich getrocknet wird, wobei sie ihre Struktur beibehält. Auf diese Weise ist es möglich, den Heizwerte des künstlich getrock- neten Pignits von 3000 auf 5000 Kalorien zu erhöhen.

Schwerer Motorrad- unfall

Gestern abends stürzte der 40jährige Holz- händler Franz Janisch aus Gortina bei Bregno auf der Rückfahrt in einer Krümmung bei Buzenica so unglücklich mit seinem Mo- torrade, daß er sich einen Bruch des Unter- kiefers, des Hakenbeines und des linken Un- terarmes zuzog. Der Sturz war so heftig,

m. Trauung. Wie wir erfahren, wurde der bekannte Fabrikant Herr Jakob Posina- g e r aus Maribor in Ulice (Serbien) mit Fr. Thea D r o v i c, Großgrund- und Gast- hofbesitzerstochter aus Maribor, getraut. — Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Rückkehr des Großzupans. Großzupan Dr. Sch a u b a c h ist wieder zurückgekehrt und hat seine Agenden bereits abgenommen.

m. Ausflug des Generalstabes nach Ma- ribor. Der Chef des jugoslawischen General- stabes, General P e t i c, der seinerzeit eini- ge Zeit auch Kriegsminister war und der schon einige Jahre hindurch seinen Urlaub in Kragasla Slatina verbringt, hat gestern ei- nen Autoausflug nach Maribor unternom- men und die Sehenswürdigkeiten der Stadt be- suchigt. Abends ist der hohe Gast wieder nach Kragasla Slatina zurückgekehrt. Der Ge- neralstab sprach sich über Slowenien und seine Bevölkerung sehr schmeichelhaft aus. Er bezeichnete Slowenien als das schönste Gebiet Jugoslawiens und die Bevölkerung als ein braves, arbeitames und ehrliches Volk. Auch über Maribor sprach sich der General sehr lobend aus und meinte, es sei eine reine und fortschrittliche Stadt. Seiner Meinung nach habe Maribor noch eine große Zukunft.

m. Behebung des Schades an der Wasser- leitung. Nach intensiver Arbeit gelang es ge- stern nachmittags, das schadhafte Stück des beim Wasserreservoir geplanten Leitungsröh- res durch ein neues zu ersetzen und so den entstandenen Schaden wieder zu beheben.

m. Der Gesangsverein „Grafika“ aus Ljub- liana trifft Sonntag den 14. d. zum Besuche der hiesigen Kollegen und zwecks Besichtigung des Kanaler Elektrizitätswerkes in Maribor ein. Aus diesem Anlasse findet um halb 20 Uhr im Gastgarten des „Jubisti dom“ in der Ruška cesta ein Kommerz mit Gesangs- und Musikvorträgen statt. Alle Freunde der gra- phischen Kunst sind hierzu herzlichst geladen. Am Montag (Maria-Simmelfahrt) findet vormittags eine Besichtigung des Elektri- zitätswerkes statt, worauf die Gäste am Nach- mittage wieder nach Ljubliana zurückkehren werden.

m. Zur Behebung des drohenden Wasser- mangels. Der Stadtmagistrat richtet an alle Industrieunternehmungen, Hausbesitzer und deren Stellvertreter einen Aufruf, worin er darauf hinweist, daß infolge der schon seit Ta- gen herrschenden Trockenheit und des außer- ordentlich großen Wasserverbrauches zu er- warten ist, daß in kurzem Wassermangel ein- treten wird. Um ein eventuelles Verbot der Benützung von privaten Bädern und des Gar-

ten sich der Bedauernswerte dabei die Zunge durchbiß und daß ferner der gedroffene Un- terkiefer nur noch von der Haut festgehalten wird. Herr Janisch wurde von der Rettungs- gesellschaft ins Allgemeine Krankenhaus über- führt. Trotz der schweren Verletzungen hof- fen die Ärzte, den Verunglückten am Leben zu erhalten.

Fahrradunfälle

Der 17jährige Knecht Rudolf R a n j c aus Maribor ist gestern gegen 15 Uhr in der Aleksandrova cesta an der Ecke der Ko- lodorvška ulica, auf der linken Straßenseite fahrend, in das Lastauto der Firma G h I geraten, so daß er vom Rad stürzte und die- ses arg beschädigt wurde. Den Chauffeur trifft keine Schuld.

In derselben Straße kam es gegen 19 Uhr zu einem zweiten Karambol, indem der 28- jährige Monteur des städtischen Gaswerkes Ignaz P e t i c gegen das Privatauto des Herrn Josef R u t o v i c, als dieses langsam die Straße überquerte, um in den Hof einzubiegen, so unvorsichtig hineinfuhr, daß er vom Rad stürzte und sich einige lei- che Verletzungen unterhalb des linken Knies zuzog. Das Rad wurde beim Zusammenstoß etwas beschädigt.

Ein dritter Unfall ereignete sich gestern ge- gen Mittag in der Tržaska cesta, indem der 20jährige Goldarbeiter Johann D v o r s a t entgegen den Vorschriften auf der lin- ken Straßenseite fuhr und dabei mit dem richtig dahergehenden Franz R e d i c un- sanft zusammenstieß. Verletzt wurde dabei niemand, wohl aber hat das Rad des Herrn Redic beim Karambol etwas gelitten, wes- halb der unvorsichtige Fahrer für den Scha- den wird aufkommen müssen.

tenstehens zu vermeiden, werden alle jene Parteien, die Anschluß an das städtische Was- serleitungssystem besitzen, aufgefordert, alle Män- gel bei ihren Wasserleitungsanlagen, vor- nehmlich in den Kellern und Wasserzähnen, zu beheben. Gegen Zuwiderhandeln wird im Sinne der §§ 66 und 67 der Gemeinde- ordnung für die Stadt Maribor strafrechtlich vorgegangen werden.

m. Die Arbeitsbörse in Maribor sucht zum sofortigen Dienstantritt einen Weber für die Strickerei in Stara Gradiska in Slavonien (Zemaljska Lagnionica u Staroj Gradiski).

m. Fremdenverkehr. In den verschiedenen Hotels und Gasthäusern haben gestern 62 Personen übernachtet. In den Privatwoh- nungen sind 26 Anmeldungen erfolgt.

m. Kanallegung mit Hindernissen. Der Bau des neuen Kanalnetzes ist in der Stro- kmojerjeva ulica plötzlich auf Schwierigkeiten gestoßen. Beim Hause Nr. 33 ist gestern abends das Zuleitungsrohr geplagt, worauf sich der ganze ausgeworfene Graben, in den teilweise schon die Betonrohre eingelegt sind, während der Nacht mit Wasser füllte. Das Malheur wurde erst heute früh bemerkt, als sich die Arbeiter einfanden. Die weitere Erd- aushebung und die Betonrohrlegung muß solange unterbleiben, bis die Autoturbine der Freiwilligen Feuerwehr die ganze Ka- nalrinne trocken gumpft hat, was noch heu- te geschehen dürfte.

m. Für die Wiener Weltausstellung, welche vom 4. bis 11. September stattfindet, sind Auskünfte, Ausweise und ermäßigte Fahr- karten im Verkehrsamt „Putnik“ in Ma- ribor, Aleksandrova cesta 35 erhältlich.

m. Zur Erleichterung bei Eisenbahnfahr- ten bestehen in allen größeren Städten Rei- sebüros, woselbst die Reisenden alle Auskünfte und Fahrkarten nach allen Richtungen er- halten können. Auch in unserer Stadt besteht diese Möglichkeit, da die Fahrkarten für be- liebige Fahrten im In- und Ausland mit al- len bestehenden Ermäßigungen im Voraus u. vor Abgang der Züge im Reisebüro „Put- nik“, Aleksandrova cesta 35, besorgt werden können.

m. Aus der Polizeichronik. Bei der Poli- zei wurden 10 verschiedene Anzeigen wegen verschiedener Delikte. Vorgehen und eines Bundes erstattet. Verhaftung ist keine er- folgt, wohl aber wurden 10 Personen abge- schoben.

m. Unverbesserlich ist der kaum 14jährige Marius B., von dem wir vor einigen Ta- gen berichteten, daß er wegen Taschendie-

stahls dem Gerichte eingeliefert wurde. Kaum war er wieder auf freiem Fuß, als er ge- stern bei seiner Mutter, die Hausbesitzerin ist, abermals eingebrochen ist und ihr 100 Dinar entwendete, die er in Gesellschaft mit ähnlichen Lausbuben verschleuderte. Er wur- de von der Polizei ergriffen und wird jetzt abermals dem Gerichte übergeben werden, worauf er nach Reichenau in Oesterreich, wo hin er zuständig ist, ausgewiesen werden dürf- te.

m. Vergessen oder verloren wurden Sonn- tag abends beim Feuerwehreffest (Union-Be- randa) eine braune Aktentasche mit einer Sportbrille sowie ein Hut. Diese beiden Ge- genstände können im Feuerwehreffest in der Koroska cesta behoben werden.

m. Spenden. Hauptmann Franz P i n t e r in Cetinje spendete 100 und „Antonius brot“ 10 Dinar für den armen Invaliden. Herzlichen Dank!

m. Wetterbericht vom 11. August 8 Uhr früh. Luftdruck 738, Feuchtigkeitmesser — 1, Barometerstand 730, Temperatur + 26,5, Windrichtung NW, Bewölkung —, Nieder- schlag —.

Nachrichten aus Stuj

p. Eine Militärkommission, bestehend aus einem Marineoffizier und einem Beograder Zivilingenieur, hält sich gegenwärtig in un- serer Stadt auf.

p. Die Revision am Stadtmagistrat, die bekanntlich dieser Tage auf Anordnung des Kreisaußschusses vollzogen wurde, erstreckte sich auch auf die p o l i t i s c h e Abteilung, wo aber alles in vollster Ordnung vorgefun- den wurde. Der Leiter dieser Abteilung, Herr Sekretär J e l e n k o, ein Mann mit rei- chen Erfahrungen, hat seine Referate im Lau- fe einer verhältnismäßig kurzen Zeit soweit ausgearbeitet, daß die Revisoren voll des Lobes für die geleistete Arbeit waren.

p. Errichtung einer Flechterei. Im nächsten Monat wird, wie verlautet, eine Flechterei in Stuj errichtet, um so ei- nem langgehegten Wunsche der Bevölkerung Rechnung zu tragen. Von der zuständigen Behörde sind die nötigen Kredite bereits be- willigt.

p. Des Motorfahrers Pech. Ein fröhge- badener Motorfahrer, der erst vergangenen Montag seine Maschine erhielt, hatte bereits am ersten Tage außerordentliches Pech. Die starke Maschine — es handelte sich um einen „Indian“ — riß in der Herrengasse die Ge- walt an sich und rannte in die Auslage der Putzirma Slaveti. Während das Fenster arg zugerichtet wurde und der Motor ohne Schaden blieb, kam der Fahrer glücklicher- weise mit dem Schrecken davon.

p. Breg bei Stuj. Die Bienenvereinsfil- ale für Stuj und Umgebung veranstaltet am 21. d. M. im Gasthause S t a n i k in Breg ein Finkereffest, bei dem ein vorzügliches Or- chester und ein erstklassiger Sängerkorps mitwirken werden. Die Gäste werden sich an verschiedenen Honigweinen und Honiggebäck belästigen können, aber auch der Keller und die Küche des Herrn Stanik werden Ihnen das Beste bieten. Das Fest findet bei jeder Witterung statt und beginnt um 4 Uhr nach- mittags.

Nachrichten aus Celje

c. Todesfälle. Am 4. d. verschied in Wien im Alter von 70 Jahren Herr Peter D e r g a n j, ehemaliger Delonom der Stadtge- meinde Celje. Der Verbliebene, eine allge- mein bekannte Civiler Persönlichkeit, war lan- ge Jahre Wehrhauptmann der Freiwilligen Feuerwehr in Celje sowie auch Vorstand des Veteranenvereines. — In Globoko bei Ba- to verschied am 8. d. Frau Louise R e i t e r, ehemalige Inhaberin des Thermalba- des in Rimze toplice, im 81. Lebensjahre, am 9. d. aber in Celje die Besitzerin Frau Christine S i m j a im Alter von 70 Jahren. Friede ihrer Asche!

c. Die Freireisenden in Celje werden am S o n n t a g den 14. d. von halb 8 bis 11 Uhr geöffnet sein, am M o n t a g den 15. d. aber geschlossen bleiben.

c. Eine verbotene „Orjuna“-Feier. Die für Sonntag den 14. d. angekündigte Fahnen- weiche der „Orjuna“ in Gaborje bei Celje wurde vom Großzupan in Maribor unter- sagt.

c. Das Bezirkshandelsgericht in Celje hält am Samstag den 13. d. von 8 bis 12

Nur einen Samstag im Hotel „Opera“ in
Kagast, von 14 bis 16 Uhr aber im Ge-
meinschaftsaal in Kagast Latina ab.

c. **Schwurgericht.** Die Verhüttung des
Schwurgerichtes in Celje beginnt am Mon-
tag den 29. August. Die Geschworenen sind
bereits ausgelost.

c. **Aus der Polizeichronik.** Im Juli wur-
den in der Bezirkshauptmannschaft Celje 78
Anzeigen wegen Uebertretung der Verkehrs-

bestimmungen gestellt. Darunter 20
wegen Uebertretung gegen die neuen poli-
zeilichen Vorschriften erstattet, 13 Personen
erhielten Geldstrafen zu 40 Dinar, 5 Perso-
nen zu 80 und 2 Personen zu 120 Dinar.

c. **Hopfenlese.** In der Umgebung von Ce-
lje im Sanntale wurde dieser Tage be-
reits mit der Hopfenlese begonnen. Der Hop-
fen ist heuer gut geraten.

Kunst und Literatur

Musikernot in Amerika

Die schwere Krise, die fast überall im Kon-
zertleben herrscht, hat auch das **Dollarland**,
das allen Musikern so lange als Dorado galt,
nicht verschont. Es mag unseren Musikern
ein Trost im Unglück sein, wenn sie hören,
dass ihre Kollegen in der Neuen Welt längst
nicht mehr auf Rosen gebetet sind. So ist eben
erst das Chicago-Symphonie-Orchestra, eine
der vorzüglichsten Instrumentalvereinigun-
gen der Vereinigten Staaten, genötigt wor-
den, sich aufzulösen. Den Anlaß zu den
Schwierigkeiten gab die Frage der Hono-
rierung der Mitglieder, die die Erhöhung
der Mindestgage von 80 auf 100 Dollar in
der Woche gefordert hatten, ein Verlangen,
dessen Erfüllung die Konzertunternehmer als
unmöglich bezeichneten. Aus diesem Anlaß
weisen die Newyork Times darauf hin, daß
es heute kein amerikanisches Orchester gibt,
das die Saison nicht mit einem großen Fehl-
betrag abschließt, auch wenn jedes Konzert
ausverkauft ist. Das Blatt rechnet bereits
mit der Möglichkeit, daß die Eintrittspreise
der Orchesterkonzerte zu dem Höchstmaß, der
überhaupt möglich ist, gesteigert werden müs-
sen, wie das in den Theatern, Kinos, Sport-
kämpfen und anderen Unterhaltungen bereits
geschehen ist. Man braucht sich im übrigen,
wie das Newyorker Blatt weiter ausführt,
nicht zu wundern, daß die amerikanischen Or-
chestermitglieder erbittert sind, wenn sie sehen,
daß **Pfasterarbeiter** und **Maurer** heute mit 14 und 15 Dollar pro Tag
entlohnt werden, und daß man fortgesetzt
„Dirigenten importiert“, deren Gagen gera-
dezu ins Fabelhafte angewachsen sind.

+ **Ridelt lernt Esperanto.** Auf der Bar-
schauer Sitzung des Esperanto-Kongresses ver-
las die Vortragskünstlerin Edith Herrstadt-
Dettingen einen Brief, den sie von Gustav
Ridelt, dem Vorsitzenden der Internatio-
nalen Union der Bühnengedächtnissen, nach
Danzig zugesandt erhalten hatte. Ridelt, der
sich bekanntlich für die Verwirklichung des
Welttheaters einsetzt, teilt in dem Briefe mit,
daß er bei seinem letzten Aufenthalt in Pa-
ris mit Firmin Gémier über die Ver-
wendung des Esperantos für das Weltthea-
ter gesprochen habe, daß Gémier für die Idee
begeistert sei und daß im nächsten Jahr im
Rahmen der Vorstellungen des Welttheaters
ein klassisches oder modernes Stück von
Schauspielern verschiedener Nationen in
Esperanto aufgeführt werden solle. Ridelt
selbst lernt jetzt Esperanto.

+ **Neuer italienischer Opernpreis.** Das
italienische Unterrichtsministerium hat erneut
einen Preis von 25.000 Lire für eine italia-
nische Oper ausgeschrieben. Dieses Preisau-
schreiben wendet sich nicht direkt an die Kom-
ponisten, sondern an die Opern-Unterneh-
mer. Jeder italienische Impresario kann der
Prüfungskommission das Manuskript einer
neuer Oper vorlegen, die er aufzuführen be-
reitet ist. Der Impresario des von der Kom-
mission preisgekrönten Werkes erhält den
Preis als Aufschuß zur Aufführung. Der Vor-
teil dieses Prüfungskombens besteht darin,
daß der Prüfungskommission die Arbeit sehr
erleichtert wird, da sie nur eine beschränkte
Zahl bereits von Fachleuten geprüfter Werke
vorgelegt bekommt. Und dem preisgekrönten
Autor ist die Aufführung garantiert, womit
ihm in den meisten Fällen mehr gebietet ist
als mit einem Geldpreis. Das Preisauschrei-
ben ist in den letzten Jahren wegen der
schlechten Qualität der eingereichten Werke
mehrfach ohne Erfolg geblieben.

+ **Ein Schloß für betagte Künstler.** Aus
Stockholm wird berichtet: Madame Charles
Chahier hat gemeinsam mit ihrem Gatten
testamentarisch bestimmt, daß ihr Schloß Hel-
gerum bei Kallmar nach dem Tode der Ehe-
gatten als Heim für betagte Künstler, be-
sonders Musiker, dienen soll. In dem großen
Park, der das wundervoll gelegene Schloß
umgibt, soll eine Garten- und Haushaltungsschule
errichtet werden, deren Ertrag für den Un-

terhalt des Schlosses verwendet werden soll.
Schloß Helgerum, das Ende des 18. Jahr-
hunderts von Tessin d. J. erbaut wurde, wird
allerdings für diesen Zweck vollständig um-
gebaut werden müssen.

+ **Musikalische Notizen.** Der tschechische
Komponist Leo Janáček hat Dostojew-
skis „Memoiren aus einem Totenhaus“ zu
einer Oper verarbeitet, die im Herbst in Prag
ihre Uraufführung erleben soll. — Die Ma-
ria der Scala kündigt als Premierieren
für die nächste Saison an Ermanno Wolf-
Ferraris neue Oper „Ely“, Umberto Giordanos
Oper „Má“ sowie die (noch Pirandello) von
dem Neapolitaner Vitali komponierte Oper
„Sechs Personen“. — Zum Rektor der Ma-
dama für Musik und darstellende Kunst in
Wien wurde Professor Franz Schmidt, der
Komponist der Opern „Notre Dame“ und
„Fredegundis“ ernannt. — Mit Sitz in Per-
lin wurde unter dem Vorsitz Paul Graeners
ein „Bund deutscher Kompo-
nisten“ gegründet, der sich den Schutz der
Autorenrechte als Ziel gesetzt hat und sich
fördernd der Komponisten annahmen will,
denen es bisher aus irgendwelchen Gründen
nicht geglückt ist, in die Öffentlichkeit zu
dringen.

+ **Edschmid als Preisträger.** Der hessische
Staatspreis für Literatur (Georg-Büchner-
Preis), der am Verfassungstag verliehen
wird, wurde vom Staatspräsidenten dem
Dichter Kasimir Edschmid erteilt.

Aus der Sportwelt

Ein sportliches und gesell- schaftliches Ereignis ersten Ranges

Wie wir bereits berichtet haben, beginnt
am Samstag, den 13. d. M., das von
Maribor veranstaltete Tennisturni-
er um die Meisterschaften von Slove-
nien und um den Wanderpokal der „Mar-
burger Zeitung“ statt.

Aus den bisher vorliegenden Meldungen
zu schließen, ist geradezu mit einer Rekord-
beteiligung zu rechnen. Alles, was im
weißen Sporte Sloweniens Rang und Na-
men besitzt, wird vertreten sein. Um die Mei-
stertitel und um die schönen Preise, die ab
Donnerstag im von Graf Herberstein
in liebenswürdiger Weise zur Verfügung ge-
stellten Geschäfte der Firma Jugo-Auto in
der Herrenhause ausgestellt sind, wird ein hei-
ßes Ringen vor sich gehen. Man wird zwei-
fellos schönen und guten Sport zu sehen be-
kommen.

Man wird nicht fehlen in der Annahme,
daß das bevorstehende Turnier sich zu einem
sportlichen und zugleich gesellschaftlichen Er-
eignis ersten Ranges gestalten und gleichzei-
tig ein Bedeutendes zur Propagierung des
schönsten aller Sportzweige, des „Spiels der
Könige“, beitragen wird. Begreiflicherweise
bekundete man bereits heute in Sport- und
Gesellschaftskreisen für die kommende Ten-
nis-Festtage das denkbar größte Interesse.

Allgemeine internationale Radsfahrer-Sternfahrt „Grazer Messe 1927“

Unlässlich der Grazer Messe veranstaltet
der Steirische Radsfahrer-Verband eine
Sternfahrt, an welcher alle Radsfahrvereine
des In- und Auslandes, die ihren ständigen
Sitz mindestens 10 km außerhalb Graz haben,
teilnahmeberechtigt sind. Die Fahrer haben
ihre Abfahrt so einzurichten, daß sie Son-
ntag, den 4. September zwischen 10 und 12
Uhr am Eingang der Stadt Graz treffen.

Historischer Kalender

Samstag den 6. August: 480 v. Chr.:
Leonidas fällt in der Schlacht bei den Ter-
mophen. — 1804: Kaiser Franz der Zweite
legt die römisch-deutsche Kaiserwürde nieder.
— 1870: Die Deutschen siegen bei Wörth
und Spichern. — 1914: Serbien erklärt
Deutschland den Krieg. — **Sonntag, 7. Au-
gust:** 1106: Kaiser Heinrich der Siebente ge-
storben in Lüttich. — 1495: Der Reichstag
von Worms erzwingt die Verflüchtigung des
ewigen Landfriedens. — 1679: Ausbruch der
Pest in Wien. — 1814: Pius der Siebente
stellt den Jesuitenorden wieder her. — **Mon-
tag den 8. August:** 1786: Erste Besteigung
des Mont Blanc durch Jacques Balmat. —
1832: Die Nationalversammlung der Grie-
chen wählt den Prinzen Otto von Bayern
zum König. — **Dienstag, 9. August:** 48 v.
Chr.: Cäsar schlägt Pompejus bei Pharsalus.
1566: Brinyi räumt und verbrennt die Neu-
stadt von Sziget. — 1848: Waffenstillstand
zwischen Oesterreich und Piemont. — **Mitt-
woch, 10. August:** 955: Kaiser Otto der Erste
schlägt die Ungarn auf dem Lechfeld. —
1656: Oktavia Piccolomini gestorben in
Wien. — 1717: Sieg des Prinzen Eugen
bei Belgrad. — 1792: Revolution in Paris.
Erfürmung der Tuilerien. Absetzung Lud-
wigs des Sechzehnten. — 1848: Aufstand in
Venedig. — 1874: Flucht des Marschalls
Bazaine von der Insel Marguerite. — **Don-
nerstag, 11. August:** 843: Vertrag von Ver-
dun. — 1778: Jahn, der „Turnvater“, ge-
boren. — 1804: Kaiser Franz erklärt sich
zum Kaiser von Oesterreich. — 1813: Oe-
sterreich erklärt Frankreich den Krieg. —
1849: Kossuth flüchtet auf türkisches Gebiet.
— 1913: Der Friede von Bukarest wird un-
terzeichnet. — **Freitag, 12. August:** 1461:
Die Bürger Wiens schlagen den ausländi-
schen Herzog Albrecht den Sechsten und er-
halten dafür den Doppeladler im Stadtwap-
pen. — 1687: Karl von Lothringen schlägt
die Türken bei Mohács. — 1704: Prinz Eu-
gen und Marlborough vereinigen ihre Hee-
re im spanischen Erbfolgekrieg. — 1759:
Laudon siegt bei Kimerdorf über Friedrich
den Großen. — 1848: Venedig erklärt sich
als Republik. — 1859: Waffenstillstand zwi-
schen Oesterreich und Italien.

Millionen Wagen neuer Konstruktion zu
bauen. Das mag merkwürdig klingen. Aber
man darf nicht vergessen, daß es noch Län-
der gibt, wo viele Familien noch kein Auto-
mobil besitzen. Ford lachte über die Gerüch-
te, die über das neue Modell in Umlauf ge-
setzt werden. Diese Gerüchte seien in der gro-
ßen Mehrheit falsch, so z. B. die Gerüchte
hinsichtlich des Preises. Allerdings werde er
an einem niedrigen Preisniveau festhalten.
„Ich glaube, die Preise werden ebenso sehr
eine Ueberraschung sein wie der Wagen
selbst.“

: **Die Leichtathletik-Staatsmeisterschaft für
Damen,** welche am 13. und 14. d. stattfin-
den sollte, wurde auf den 20. und 21.
d. M. verlegt.

: **Neuer ungarischer Rekord.** Die ungarische
Bestleistung über 3000 Meter verbesserte
Sonntag Papp (FAC) auf 8:51,2.

: **Szepes** warf beim Meeting des M.A.C.
Budapest den Speer 60.90 Meter. Im Weit-
sprung siegte Jarkas mit 6.91 Metern.

: **Ungarische Röllingsrekorde.** Beim Röll-
lingsmeeting des Budapest M.A.C. lief Sza-
bo (M.D.C.) 800 Meter 1:59,2. 400 Meter
Hürden lief Barnai (M.A.C.) in 59 Sekun-
den.

: **ESK** lief in Norðlipping 5000 Meter in
der blendenben Zeit von 15:45,3.

: **Paolino** bogt heute den 11. August in
Newyork gegen Delaney. Der Amerikaner ist
hoher Favorit und wird mit 5:1 gewettet.

: **Neun Bewerber für die Olympiade 1936.**
Um die Veranstaltung der Olympischen Spie-
le im Jahre 1936 haben sich folgende Städte
beworben: Lausanne, Rom und Mailand,
Berlin, Barcelona, Helsinki, Budapest,
Alexandria und Rio de Janeiro. Sämtliche
Kandidaturen werden von den betreffenden
Regierungen unterstützt.

: **Pront,** der Präsident des amerikanischen
Olympischen Komitees und der A. A. U., ist
in Boston im Alter von 40 Jahren gestor-
ben.

Bücherchau

b. **Der kleine Postillon.** Zeitschrift für die
Kinder. Erscheint halbmönatlich. Bezugs-
preis pro Vierteljahr 1.50, RM 1.—. Ver-
lagsanstalt Tyrolia-Johnsbrunn. Mit einem
herzlichen, frischen Aufsatz „Schul aus!“
leitet der „Postillon“ das Juli-Heft ein.
Trotz des lustigen Tones sind recht ernste Ge-
danken darin enthalten. Robert Reinolds Gra-
zählung „Der Dieb“ ist ebenso wie die Ge-
schichte „Der Schulweg“ von Hilde Kraus-
haar kindlich und lieb geschrieben und wird,
zumal durch die köstlichen Bilder, sich den Kin-
dern leicht einprägen. Zwei Märchen, eines
vom „Armen Bäuerlein“ und das andere d.
„Rohn-Eiseln“ werden besonders die Be-
geisterten derjenigen Kinder finden — und
wie viele gibt es doch! —, die für
Märchen und Legenden besondere Vorliebe
haben. Außer der laufenden Erzählung
kommt in diesem Heft zum ersten Male eine
Seite „Für die Kleinsten“ mit einer ganz
reizenden Erzählung, die nicht nur inhalt-
lich, sondern auch in Druck und Ausstattung
sich als für die ganz jugendlichen bestimmt
erweist. Die Blauderode beschließt dieses
Heft, das als guter Freund die Kinder in
die Freie begleitet.

Der Feldweibel

Der Feldweibel

Der Feldweibel sagt sein'n Soldaten:
„Wenn Daner von euch auf Urlaub fahrt,
So möcht ich jedem von euch raten,
Benachricht mit Abstand, Eit' und Art!
Und auch daß Roaner von der Mutter
A Gschenk mitbringt, dös wär a Schmach;
An Schinken, Braten, Würscht und Butter,
I nimm nix Gschenks, i zahl mei Sach!“
Acht Tag drauf bringt der Hansl Mutter
Dem Feldweibel a bratne Gans
Und an schön Gruß von seiner Mutter:
„Was kost die Gans?“ fragt er den Hansl. —
„Nix!“ sagt der Hansl voller Jagen.
„Sagt dir's nit g'mert? Bist geisteschwach!
Was hab' ich neulich aufgetragen?
I nimm nit Gschenks! I zahl mei Sach!“
„Ro — zwanzig Heller, moant der Hansl!
„Ach! So bläst d' aus'n rechten Loch!
Da host a Prone, i nimms Gansl,
B i e r Gansl bist mir schuldig noch!“

Aus „Der Flegelwirt vo Prügelsbach“, Verlag
Robert Gattlinger, Graz, Sporgasse 23/3

Volkswirtschaft

Die Verzehrungssteuer auf Benzin u. Naphta

Infolge falscher Auslegung der einschlägigen Bestimmungen des Art. 91 des Finanzgesetzes für das Jahr 1927/28 veröffentlicht die Generaldirektion für Steuern folgende Auffassung: Eine Befreiung von der Entrichtung der vorgeschriebenen staatlichen Verzehrungssteuer auf Benzin und die übrigen Naphta, Natrans, Schwarzkohlen- u. anderweitige Destillate, die als Betriebsmittel von Motoren bei gewerblichen und Industriemaschinen verwendet werden, kann nur dann zugestanden werden, wenn die Motoren in Gewerbe- und Industrieunternehmungen zur Erzeugung von Lebensunterhaltsgegenständen verwendet werden und wenn sie in fester Verbindung mit den Maschinen, bezw. technischen Anlagen des Unternehmens stehen. Sonst kann die Verwendung des Benzins und der übrigen oberwähnten Destillate ohne Entrichtung der staatlichen Verzehrungssteuer nicht bewilligt werden.

Zagreber Vieh- und Futtermarkt

Aus Zagreb wird uns vom 10. d. M. berichtet:

Da in einigen Gemeinden der Zagreber Umgebung heute Jahrmärkte abgehalten wurden, war der Auftrieb wie auch der Besuch weitaus schwächer als in der Vorwoche. Der Auftrieb in Schweinen wie auch die Futtermittelzufuhren waren hingegen bedeutend größer als in der Vorwoche.

Der Auftrieb belief sich auf 29 Stiere, 333 Kühe, 53 Stüd Jungvieh, 21 Ochsen, 136 Kälber, 604 Schweine, 140 Pferde und 12 Fohlen. Die Zufuhren betrugen 482 Fuhren Heu, 15 Fuhren Grummet, 28 Fuhren Klee, 6 Fuhren Luzerne und 30 Fuhren Stroh.

Es notierten:

Kinder: Ochsen heimische extreme 9 bis 10,

1. Klasse 8 bis 9, 2. Klasse 7 bis 8, bosnische 1. Klasse 7 bis 7.50, 2. Klasse 5 bis 6, Stiere 8 bis 8.25, Kühe 1. Klasse 7 bis 8, 2. Klasse 4.50 bis 5.50, Jungochsen 1. Klasse 8 bis 8.50, 2. Klasse 5 bis 6.50, Jungkühe 1. Klasse 8 bis 8.50, 2. Klasse 5 bis 6.25, Kälber 11 bis 12.50 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht. Kälber geschlachtet 13 bis 14 Dinar pro Kilogramm.

Schweine: Heimische gemästete 13.50 bis 14, Jungschweine bis ein Jahr 12 bis 13.50, über ein Jahr 13.50 bis 13.75 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht. Spanferkel lebend 150 bis 225 pro Stüd, Spanferkel geschlachtet 18 bis 22.50, heimische Schweine geschlachtet Dinar 16.50 bis 18.50 Dinar pro Kilogramm.

Pferde: Weidpferde 6000 bis 7000, Schape Lastpferde 6000 bis 8000, leichte Aufschpferde 4000 bis 5500 Dinar pro Paar. Fohlen einjährige 750 bis 1500, zweijährige 1700 bis 2600 Dinar pro Stüd.

Futtermittel: Luzerne 75 bis 125, Klee 75 bis 125, Heu 1. Klasse 70 bis 100, Grummet 85 bis 100, Stroh 75 bis 100 Dinar pro Metzentner.

Neue jugoslawische Banknoten. Wie verlautet, gelangen die neuen Banknoten zu 5, 10 und 100 Dinar noch in diesem Jahre in den Verkehr.

Außerordentlich starke Vermehrung des Banknotenumlaufes. Laut Ausweis der Nationalbank für die letzte Juliwoche hat sich der Banknotenumlauf um nicht weniger als 322 Millionen auf 5 Milliarden 522 Millionen Dinar vermehrt.

Gefuche um Genehmigung der erfolgten Aufwertung sind bis spätestens 11. September einzubringen. Das im Vorjahre in Kraft getretene Aufwertungsgefez bestimmt bekanntlich, daß die Aufwertungsgefeche längstens in einem Jahre einzureichen sind.

Keine Erhöhung der Eisenbahntarife? Wie man aus Kreisen, die dem Eisenbahnministerium nahestehen, erfährt, hat man den Plan betreffend eine Erhöhung der Eisenbahntarife mit Rücksicht auf die mäßige

Wirtschaftslage und wahrscheinlich auch in Anbetracht der bevorstehenden Stupischinawahlen vorderrhand fallen gelassen.

Hopfenausstellung in Zalec. Der Hopfenbauverein für Slowenien veranstaltet vom 4. bis 11. September im Schulgebäude in Zalec eine Hopfenausstellung, an der nur bereits angemeldete Produzenten teilnehmen können. Die beim Hopfenbauverein erhältlichen Formulare sind genau ausgefüllt bis 21. d. einzuwenden. Zur Ausstellung ist nur diesjähriger (1927), gut getrodener, ungeschwefelter oder auf eine andere Art konzentrierter Hopfen zugelassen, jedoch nur solcher, der vom Aussteller selbst in größeren Mengen und nicht etwa auf einer Versuchsanlage produziert wurde. Für die besten Muster sind verschiedene, vom Ackerbauministerium gewidmete Geldprämien und Diplome vorgesehen.

Zollermäßigungen in Jugoslawien. Aus Zagreb wird gemeldet: Der Ministerrat hat beschlossen, die Mindestsätze für die nachstehenden Tarifnummern des Einfuhrzolltarifes herabzusetzen: Aus Nr. 470, Position 1a, für Rohre und Spulen für Spinnereien und Webereien von 50 auf 2 Dinar; aus Nr. 540, Position 1b, für Schienen, geschliffen und ungeschliffen, und die übrigen montiert, von 10 auf 1 Dinar. Die vorstehend verminderten Sätze kommen so lange in Anwendung, bis die erwähnten Gegenstände im Inlande erzeugt werden. Die Verordnung ist mit dem 6. d. in Kraft getreten. Sollte mit der Erzeugung der Gegenstände im Inlande begonnen werden, wird dies durch das Ministerium für Handel und Industrie im Amtsblatt kundgemacht werden.

Höhe Aktivität des amerikanischen Außenhandels. Im ersten Halbjahre 1927 war der amerikanische Außenhandel um 713 Millionen Dollar (gegenüber 288 Millionen in der gleichen Periode des Vorjahres) aktiv. Die erhöhte Aktivität ist eine Folge der ungeheuren amerikanischen Investitionen in Europa.

Die ersten Hopfenanlagen in Logatec. Im Bezirke Logatec in Innerkrain hat der Ackerbaureferent Zabolsek versuchsweise eine Hopfenanlage angelegt. Der Versuch ist zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen. Die Hopfenpflanzen sind schön dunkelgrün und erreichen fast durchwegs eine Höhe von sieben Metern.

Radio

Freitag, 12. August.

Graz 16.15: Nachmittagskonzert. — 20.05: Konzert des Wiener Sinfonieorchesters, Mailand 21.00: Konzert.
Donzig 20.10: Bizets Oper „Carmen“.
Neapel 21.00: Donizettis Oper „Liebeskitz“.
Prag 17.00: Nachmittagskonzert.
Dresden 20.15: Militärkonzert.
Brün 19.00: Arien aus französischen Opern, sodann Konzert.
Rom 21.10: Potpourri aus der Operette „Dreimäderhaus“.
Paris P. T. 21.00: Konzert.
Warschau 20.30: Mozartabend.
Konstantinopel 19.3: Türkische und europäische Musik.
Paris-Giffel 20.15: Konzert.

Kino

KINO „UNION“ (früher Biograph.)

Heute zum letzten Male:

Amelis Reubensons

eine lustige und pikante Komödie in 7 Akten, mit Laura la Plante und Bat D'Malley in den Hauptrollen. Es ist ein tolles Stücklein von zwei verliebten, provinziellen Leuten, die in das gesellschaftliche Leben der eleganten Großstadtwelt verfrachtet werden und dort zur allgemeinen Erheiterung viel beitragen. Dazu eine Handlung, die durch ihre tolle Verwicklung Situationen schafft, daß der Zuschauer nicht aus dem Saale kommt. Die kleine Laura la Plante ist wieder einmal in ihrem Element, wobei ihr der sympathische Bat D'Malley getreulich hilft.

Morgen Freitag kommt ein großer Film auf die Leinwand:

„Brennende Grenze“

mit dem berühmten Kunstreiter Soot Giffel in der Hauptrolle. Ein Film aus vergangenen amerikanischen Tagen. Die große historische Schlacht des Generals Custer mit dem berühmten Dakota-Hauptling „Sitting Bull“ am Big Horn, die durch den Verrat eines Weibes für die Unionstruppen so tragisch endete. Gewal-

Geerdüber

46 Roman von Claude Farrère.

Und während die schwarzen Sklaven, denen man ihre Bewachung anvertraut hatte, sie über ein Hindernis nach dem andern hinweg, quer durch diese vielen brennenden Häuser hindurch, an den vielen zerstückelten menschlichen Leibern vorbei vorwärtstießen und trugen; — während sie dabei unauffällig, allen gegen unwillkürlichen Siegen, den Flüstern, voran den entsetzlichen Mann, der sie anführte, erblickte; — da sah sie Juana, niederbrechend vor Erschöpfung und halbtot vor Angst, all ihren bisherigen Mut und all ihren großsprecherischen Stolz vor sich abfallen und wurde zu einem sehr ärmlichen leblosen Ding, einem kraft- und willenlosen Kleinen Etwas, dem es selbst an Gefühlsvermögen fast schon gebrach.

Inmitten des weiten Saales, der vor dem Waffenhof lag, unter der Horde der blutigen, schrecklichen Abenteurer, warfen jetzt die beiden Neger dieses vernichtete Wesen, das Mädchen Juana, dem Herrn zu Füßen. Sie weinte nicht und stöhnte auch nicht. Hingekauert, in der kraftlosen Haltung einer Kreatur, die am Ende ihrer Kräfte ist, blieb sie an der Stelle liegen, die Augen weitauferissen und glanzlos auf Thomas Trublet gerichtet. Der kam, noch trunken vom Schlachtentaumel und Triumphe, gerade auf sie zu und rührte sie an:

„Hol!“ rief er, „bist du da, Mädel! Run gut! weißt du nun endlich, wo du bist! Schau dich nur um! Schau dich nur recht um! Du maurische Heze du! Da, in dem Turm dort drüben, haben sich dein Vater und Brüder und Bräutigam versteckt, und sie sind auch alle noch am Leben. Und jetzt, schau mal wo anders hin: hierher! hier zu dem Geländer dieser Balcone! Hier will ich nämlich gleich hernach Bräutigam, Brüder und Vater aufhängen. Ich schwöre es bei Gott, der mich hört, und ich schwöre es bei der Jungfrau vom Großen Tor, die mir den Sieg gegeben hat, und ich schwöre es bei dem göttlichen Erlöser vom Vollaert!“

Er wandte sich zu den Seinen, die ihm mit großer Ueberraschung gelauscht hatten:

„Jetzt, beim lebendigen Gott, vorwärts, Kistenbrüder! Auf zum Turm! Folgt mir alle, so weit ich gehe!“

Er hatte den Strid ergriffen, der die Hände der Gefangenen zusammengeknüpft hielt. Und sie eigenhändig mit sich zerrend, stürzte er, den Säbel in der Faust, in den Waffenhof.

So wenig Zeit auch mit diesem Reden verloren worden war, der Feind hatte sie doch von ungefähr zu nutzen gewußt. Das Tor zum Turm fand sich jetzt offen. Und L. die Flüstier, aus dem ersten Quartier hervorbrechend, sich nunmehr dem Hofe ergossen und geradeaus auf jenes Tor zu stürzten, sprang ein Trupp jählings daraus hervor, der sich entschlossen ihnen entgegenwarf, während gleichzeitig ein heftiges Gewehrfeuer losbrach, das von allen Schießarten, aus allen Mauern, von allen Zinnen herab ausgepien wurde. Dementsagen, daß, ehe noch ein Gegenstoß gefallen war, Thomas auf der Stelle schon mehr Leute verloren hatte, als von der Erstkletterung des Balles an bis zu diesem Augenblicke. Und im Nu entspann sich ein verzweifelter Kampf. Auf die Schwelle des Turmes selber hatte sich ein alter Edelmann von recht stolzem Aussehen, ganz in schwarzen Samt gekleidet, wie es schien krank oder gelähmt, von zwei Lakaien in einem Sessel tragen lassen; und der schrie nun mit lauter Stimme und feuerte seine Soldaten an, sich tapfer zu schlagen. Alle gaben höchlichst begeistert ihr Bestes her. Und waren die Flüstier nicht von so unvergleichlicher Tapferkeit und einer unerreichbaren Geschicklichkeit in der Handhabung der Waffen gewesen, so hätten diese Spanier wohl gewiß den Sieg davongetragen.

Aber sowie nur die erste Verblüffung geschwunden war, bekamen Thomas und die Seinen rasch wieder die Oberhand. Und in das nun entstehende allgemeine Handgemenge wagten die Schützen von oben nicht mehr hineinzuzielen, in der Angst, ihre eigenen Landsleute zu töten. Schon waren der Rotbart und der Piepper und der Abenteurer von Dlgon, wie taub und blind nach rechts und links um sich schlagend und die Menge

der Spanier spaltend, bis an das Turmtor gelangt; und sogleich klammerten sie sich daran fest, um so zu verhindern, daß es wieder geschlossen werde. Mary Adam, die sich wilder als irgendein Mann schlug, drang bis zu dem alten Edelmann vor, der in seinem Sessel saß, und bestete ihn mit einer wütenden Degenstöße darauf fest. Dieser aber war der Gouverneur von Ciudad Real, Don Felipe Garcia, selber. Und wie den die Seinen tot sahen, da verloren sie den Mut. Viele warfen ihre Waffen weg und schrien: „Gnade!“ und „Pardon!“, indes andere hierhin und dorthin flüchteten, aber kaum Aussicht hatten, zu entweichen.

Nunmehr begannen die siegreichen Flüstier in den Turm selbst einzudringen. Die meisten stürzten vor und erstürmten die oberen Stockwerke, kletterten alle Treppen in die Höhe, traten alle Türen und Schießfenster ein, trafen die Leute in den Schießscharten und in den Mauerlöchern von hinten an, töteten sie u. rannten auch schon weiter. Als erster von ihnen gelangte der Venezianer Loreban, der slinker und geschmeidiger war als sie alle, auf die Plattform, wo die königlich kastilianische Standarte wehte, riß sie herunter und pflanzte an ihrer Stelle die weiße Flagge auf, die Flagge von Flüstien, die er als Gürtel um seinen Leib gerollt eigens dazu mitgebracht hatte, — und sowie das Heer diese Flagge erblickte, brach es in langanhaltende Viktoriarufe aus.

Thomas Trublet selber, der durch seine Gefangene, die er auch jetzt noch hinter sich herzerzte, einigermaßen in seinen Bewegungen behindert wurde, hatte nur die ersten Stockwerke erklimmen und hielt nur inne, sowie sich ihm Gelegenheit zu sofortigem Kampfe bot. Einige fünfzig Stufen über dem Waffenhof öffnete sich vor ihm ein Saal, in der Art wie ein ziemlich breiter Treppenhof; und zwei Flügeltüren führten aus ihm heraus, welche ohne allen Zweifel zu wichtigen Räumen den Zugang bilden mußten. Rann hatte Thomas dies erkannt, lief er auf sie zu.

Mit seiner Faust und seiner Schulter stieß er gegen die Mitteltür. Sie gab nicht nach. Es war eine sehr schwere Tür aus festem Eichenholz, mit dicken Nägeln beschlagen. Thomas wach einen Schritt zurück und hielt

eisen verwenden ließe. Nichts dergleichen war da. Dagegen war an der Mauer eine Waffentrophäe aufgehängt und darunter mehrere Enterbeile. In diesem Augenblick fanden sich die Negerknechte, denen man Juana Bewachung anvertraut hatte, wieder bei ihrem Herrn ein. Durch einen Wink befahl ihnen Thomas, ihm ein Enterbeil herabzuholen und mit den anderen sich selbst zu bewaffnen. Hierauf stürzten sie sich alle gemeinsam gegen die widerpenstige Tür, und diesmal zerbrach sie und fiel in Stücke. Auf der Stelle sprang Thomas, durch nachschleifende, mit erprobtem Beile durch das entstehende Loch. Und hinter folgten ihm die beiden Sklaven.

Ein enges und langes Zimmer fand sich hinter der Tür, und in diesem Zimmer saßen hinter einem Tisch drei Männer, mit Degen und Pistolen bewaffnet und gar prächtig gekleidet. Und sowie Thomas diese Männer erblickte, war er mit völliger und absoluter, höchst rätselhafter Sicherheit überzeugt davon, daß dies der Vater, der Bruder und der Verlobte Juana sein mußten — was sie übrigens auch tatsächlich waren. Sogleich stürzte er auf sie zu. Aber Juana stieß, als sie sie nun selber erkannte, einen so durchdringenden Schrei aus, daß Thomas unwillkürlich in seinem Vordringen innehielt und den Kopf zu seiner Gefangenen wandte.

Das wurde sein Unglück; denn auf Juana Schrei antworteten sechs Pistolenschüsse. Die drei Spanier waren mit einem Sprunge in die Höhe geschmett und hatten mit beiden Händen Feuer gegeben. Die Neger fielen starr und tot einer über den andern. Thomas war ein Schenkel durchschossen und die linke Schulter zerrissen, demungeachtet brach er weiter vor und schlug sein Beil mit solcher Wucht nieder, daß dem einen von den drei Gegnern der Kopf bis unter den Hals hinab davon gespalten wurde. Die beiden andern, einen Schritt zurückweichend, hatten den Degen gezogen. Thomas hielt ihnen Stand, kein geräusches schwingend. Und so schrecklich war sein Anblick, daß, wie sie da waren, zwei gegen einen, und unverwundet obendrein, sie doch zunächst nicht wagten, ihn anzugreifen. Vier Sekunden lang blieben alle auf dem Fleck, unbeweglich und jägernd.

im Hause der Brauteliern begonnen. Der Brautvater ersuchte die Tochter, aus dem Keller eine besonders köstliche Flasche Wein zu holen, die er für den Schwiegersohn reserviert habe. Nach längerer Zeit kehrte die junge Frau mit verweinten Augen zurück und erzählte, daß ihr die Flasche aus der Hand gefallen und zerbrochen sei. Der junge Gemann tobte wie ein Wahnflünniger, schließlich erhob er sich und bat, ihn auf eine Stunde zu entschuldigen. Trööstlich und heiter kam er zurück. In dieser Nacht gestand er dann der Braut und den Schwiegereltern, daß er sich in der bewußten Stunde habe wieder scheiden lassen. Im übrigen danke er für die reichliche Bewirtung und die freundliche Aufnahme.

Ab heute Mittwoch bis einschl. Freitag den 12. August gelangt der spannende Abenteuer-Film
„Im Tal des Satans“
mit T o m M i g in der Hauptrolle zur Vorführung. Der Film führt uns in romantisches

Aber der Hauptzeitvertreib des Prinzen besteht darin, mit seinen und der Farmen Leuten zusammen zu Pferde jene Teile der Herden zu verfolgen und wieder einzufangen, die sich regelmäßig aus dem Gebiete der Farmen unerlaubt entfernen. Der Prinz ist ein ausgezeichnete und leidenschaftliche

Aus dem Reiche der Ehescheidungen und -wirungen liegt uns eine Reihe von Meldungen vor: Vor einem Chicagoer Richter begehrt Frau Nellie Thomas die Scheidung ihrer Ehe, die erst eine Woche alt ist. Die junge Frau erzählte, sie sei Directrice in einem Geschäft gewesen, als sie ihren Gatten, einen Musikalienhändler, kennen lernte. Sie habe sich sterblich in ihn verliebt, Mr. Thomas habe aber erklärt, daß er sie zwar gern ins Theater und in andere Vergnügungsorte begleiten, von einer Eheschließung jedoch mangels Gegenliebe nichts wissen wolle. Die Ehe sei schließlich doch zustande gekommen, jedoch sei der Gatte tatsächlich völlig lieblos. Richter Burke erklärte lächelnd, es sei ihm neu, daß ein Gatte auf gerichtlichem Begezwungen werden soll, sich zu verlieben. Im amerikanischen Gesetz sei dieser Fall nicht vorgesehen. Frau Thomas erklärte sodann, sie verpflichte sich, innerhalb eines Monats die Liebe ihres Gatten zu gewinnen. Der Richter sagte, daß auch dies im Gesetz nicht unterjagt sei. — Um eine viel langfristige Sache handelte es sich gleichfalls in Chicago in der Eheaffäre der Frau A. Karpen und des Möbelfabrikanten Adol. Karpen. Das Paar war dreißig Jahre hindurch glücklich verheiratet. Im Jahre 1910 hatte der Gatte, wie er sagte, genug von dem Glück, bezog eine getrennte Wohnung und ward auch dann nicht mehr gesehen, als die Gattin schwer erkrankte. Zur Heilung des gebrochenen Herzens bot Mr. Karpen 500.000 Dollar, worauf die Einigung und einverständliche Scheidung erfolgte. Der befreite Gemahl erklärte sodann den Interviewern, daß er gern noch mehr geopfert hätte, um der glücklichen Ehe zu entinnen. — Gegenüber dieser kurzen und langen Ehe bildet eine sowjetrussische Ehe ein Unikum, denn es handelt sich um einen Rekord an kurzer Dauer: Um 12 Uhr mittags war die Trauung erfolgt, dann hatte das übliche Festmah-

— Nur an kinderlose Ehepaare. Der wohlhabende Herr hatte alle Räume, Boden, Pfeilerkeller usw. eingehend besichtigt und war zufrieden. Da fragt ihn der Hausmeister: „Haben Sie Kinder?“ — „Ja,“ lautete die Antwort. — „Dann können Sie die Wohnung nicht bekommen.“ — „Aber hören Sie doch in Ruhe zu. Mein jüngstes Kind ist dreieinhalb Jahre alt, verheiratet und lebt in Australien. Die beiden anderen leben in Amerika.“ — „Das tut nichts zur Sache“, antwortete der Hausmeister. „Ich habe strengen Befehl, die Wohnung nur an kinderlose Ehepaare zu vermieten.“

Zweiftödiges Haus wird ver-
kauft. Anträge bis 16. d. M.
unter „Nr. 60“ an die Verw.
9387

Schon möbl. Zimmer sofort oder
per 15. August zu vermieten
Magistratstr. 1. Für 2 939

melden. Anträge an die Verm
unter „Schraefelb“ 932

Kinderloses Ehepaar sucht per sofort aber auch für später 2—3zimmerige Wohnung. — Anträge unter „Nach 10“ an die Verm.

Die trauernde Familie Hvalac-Stern